

Karl August Reimer an August Wilhelm von Schlegel
Leipzig, 29.11.1832

<i>Empfangsort</i>	Bonn
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.18,Nr.84
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	25,6 x 22,3 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/2429 .

[1] Hochwohlgeborner hochverehrter Herr Professor!

Ew. Hochwohlgeboren den *Musenalmanach* zu übersenden, war wohl das geringste Zeichen von Aufmerksamkeit, das ich Ihnen schuldig war. Daher beschämt mich Ihr gütiges Antwortschreiben, das zwar nicht ohne einigen Vorwurf ist, aber diesen reichlich aufwiegt durch die mir höchst ehrenvolle Hinweisung auf „andere Geschäfte“. Erlauben Sie mir zunächst hieran eine bescheidene Anfrage zu knüpfen.

Allgemein hat man in neuerer Zeit, wo sie sich nur finden und welchen Inhalts sie sein mochten, die Briefe berühmter Männer in Druck gegeben. Oft dem Publicum zum Ueberdruß. Das würde nun bestimmt nicht der Fall sein, wenn Sie Ihre Correspondenz mit *Goethe* veröffentlichen wollten, welche sowohl ihrem Inhalte nach von größtem Interesse sein muß, als wegen Aufklärung [2] über Ihr Verhältniß zu *Goethe*, welches durch *Schillers* Briefe und weitere Auslegung bei vielen in ein ganz falsches Licht gestellt scheint. Vielleicht stehen auch Briefe, die zwischen Ihrem verstorbenen Herrn Bruder Fr. von *Schlegel* und *Goethe* gewechselt sind, zu Ihrer Verfügung, um mit den Ihrigen verbunden zu werden. Sollten Ew Hochwohlgeboren geneigt sein, ein solches für das gebildetere Publicum gewiß höchst anziehendes Bändchen herauszugeben, so würde ich es mir zur höchsten Ehre schätzen, wenn Sie mir den Verlag davon anvertrauen wollten.

Ew Hochwohlgeboren mögen bei dem, was ich Ihnen von *H. v. Chamisso* schrieb, vielleicht ihm oder mir einen Mangel an Aufrichtigkeit Schuld gegeben haben. Verzeihen Sie daher zur Rechtfertigung die Bemerkung, daß nicht von Ihnen allein, sondern von Ihnen, *Goethe* und *Tieck* die Rede war.

Das Geschrei über die *Epigramme* hat zwar Herrn *Hofrath Wendt* außer sich gesetzt. Sonst aber habe ich nicht mehr des[3]halb erfahren, als ich erwarten durfte, und am wenigsten von meinem Vater. Aber innig bedaure ich, die glückliche Möglichkeit Beiträge von Ihnen zu erhalten, nicht benutzt zu haben. Ich will mich nur vor mir selbst entschuldigen, wenn ich Ihnen wiederhole, daß ich Sie nach den Zeitungen nach für abwesend hielt, als der Druck des *Almanachs* begann. Aber daß ich mich wegen Uebersendung eines Exemplars nicht früher nach Ihrer Rückkehr erkundigt habe, das muß ich für eben so unartig erkennen, als daß mein Vater versäumt hat, Ihnen den *Shakspeare* zu senden, und bitte für beides höflichst um Entschuldigung. Mein Vater ist häufig verreist, und darüber mag es vergessen sein; ich will aber sogleich daran erinnern.

Mit größerer Verehrung, als ich auszudrücken vermag,

Ew Hochwohlgeboren

ergebenster

K. Reimer

Leipzig 29 November

1832

[4] [leer]

Namen

Chamisso, Adelbert von

Goethe, Johann Wolfgang von

Reimer, Georg Andreas

Schiller, Friedrich
Schlegel, Friedrich von
Shakespeare, William
Tieck, Ludwig
Wendt, Johann Amadeus

Orte

Leipzig

Werke

Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in den Jahren 1794 bis 1805 (1828)

Schlegel, August Wilhelm von: (Epigramme)

Shakespeare, William: Dramatische Werke. Ü: August Wilhelm von Schlegel, ergänzt und erläutert von Ludwig Tieck (1825-1833)

Periodika

Deutscher Musenalmanach (hg. v. Adelbert von Chamisso und Gustav Schwab, 1833-1839)

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors